

## Medientext

### ***Wenn Bilder sprechen könnten... Impressionistische Meisterwerke erzählen ihre Geschichte***

8. September bis 8. Dezember 2019

**Wenn Bilder sprechen könnten, was würden sie erzählen? Hätten sie Augen, Mund und Ohren wäre es höchst spannend ihnen zuzuhören. So aber sind wir auf Quellen angewiesen, um Genaueres über ihre Biografie zu erfahren. Fast alle impressionistischen Werke der Familie Brown befinden sich seit rund 100 Jahren oder länger in der Langmatt. Wie, wo und unter welchen Umständen wurden sie erworben? Wer hat die Ankäufe vermittelt? Welche Preise wurden bezahlt? Und wie wurden die Bilder in frühen Ausstellungen von der Fachwelt und vom Publikum aufgenommen? Diesen Fragen und einigen mehr geht die Sammlungsausstellung *Wenn Bilder sprechen könnten...* nach und präsentiert rund 20 Meisterwerke des französischen Impressionismus und ihre erstaunlichen Geschichten, darunter Werke von Eugène Boudin, Mary Cassatt, Paul Cézanne, Paul Gauguin, Claude Monet, Camille Pissarro und Pierre-Auguste Renoir.**

Das 2018 erschlossene Archiv des Museums Langmatt bietet hierfür neue Möglichkeiten. Kaufverträge, Briefe, Postkarten und historische Fotografien vermitteln ein lebendiges Bild, wie Sidney und Jenny Brown ihre Bilder in Paris erworben haben. Ab 1908 begannen sie auf Vermittlung des in Paris lebenden Winterthurer Malers Carl Montag eine der bedeutendsten Sammlungen französischer Impressionisten in der Schweiz aufzubauen. In etwa zeitgleich mit der Sammlung Hahnloser, aber deutlich vor Oskar Reinhart, beide in Winterthur. Die allermeisten Werke kauften die Browns zwischen 1908 und 1919, eine bemerkenswerte Pionierleistung, denn zu dieser Zeit waren die Impressionisten beim breiten Publikum noch nicht anerkannt und in der Fachwelt immer noch umstritten. Daher versprachen sie weder gesellschaftliches Prestige noch ökonomische Rendite. Die kunsthistorische Bedeutung ahnten damals nur wenige, von der Preisentwicklung ganz zu schweigen. 1908 gelangte beispielsweise das erste Gemälde von Paul Cézanne in die Schweiz und befindet sich seitdem in der Langmatt. Die meisten Werke erwarben Sidney und Jenny Brown von Georges Viau, einem der massgeblichen, frühen Sammler des Impressionismus, und bei Ambroise Vollard, einem umtriebigen Kunsthändler. Seine Galerie wurde rasch zu einem wichtigen Zentrum der Impressionisten, die sich dort trafen, um zu diskutieren und Werke zu kaufen oder einzutauschen.

Zeitgleich zeigen wir im Esszimmer, der Bibliothek und in der Gemäldegalerie eine Einzelausstellung mit grossformatiger, installativer Malerei der Schweizer Künstlerin Renée Levi (\* 1960 in Istanbul, lebt in Basel). Mit zum Teil riesenhaft grossen Bildern verändert die Künstlerin die architektonischen Proportionen und zeigt, was Malerei heute bedeuten kann.

*Markus Stegmann, 14.8.2019*